

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 6

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Skikurs in St. Jörgenduschl

Pistologisch untersucht von Thaddäus Troll

Das ganze Jahr über sind sie vernünftige Leute. Aber im Februar haben sie sich in St. Jörgenduschl als Skiläufer verkleidet, sagen DU zueinander, weil der Skilehrer Seppel meint, das sei zünftig, spielen verrückt und kennen nicht einmal ihren Nachnamen. Der Skikurs BI ist eine klassenlose Gesellschaft, an der Karl Marx seinen Freud hätte. Da ist Hans-Otto, der in normalen Zeiten einer Bank in Bremen vorsteht und jetzt in dezentem Skidress den Hang mit ängstlich eingeknickten Knien meistert. Seine Frau Trude, in Bremen Vorstand des International Women-Club, fährt, trinkt und flirtet unhanseatisch munter drauflos, als könnten sich in Sankt Jörgenduschl die vergeblichen Erwartungen erfüllen, die sie einst in ihre Ehe gesetzt hat. Till aus Odense behauptet, er sei von Beruf Repräsentant, worunter sich niemand etwas Genaueres vorstellen kann. Sein Wagen und seine Skier sind allerdings repräsentativ. Er ist ein Meister im Stürzen, wobei sich Skier und Gliedmassen zu einem Knäuel verwirren, die Theo, den fröhlichen Kinderarzt aus Offenbach, zuweilen befürchten lassen, er müsse seine medizinischen Kenntnisse an dem Repräsentanten

erproben. Liesel, unscheinbar und still, ist nach des urigen Skilehrers Seppel Kommentar eine Pfundspartie. Als verklemmte Alleinerbin zweier Brauereien in Ingolstadt erscheint sie jeden Winter in St. Jörgenduschl, grimmig entschlossen, sich zu verlieben. Stets gelingt der Vorsatz, zieht aber viel Tränen nach sich, weil zwei Brauereien Liesels Hausbackenheit nicht zu kompensieren vermögen. Heuer scheint Seppel Ziel ihrer Wünsche zu sein, die er professionell erfüllt. Emil, Programmierer aus Saulgau, füttert zu Hause Elektronengehirne mit Aufgaben, spricht ein derbes Schwäbisch und trägt zur altmodischen Ueberfallhose eine uniformähnliche Windjacke. Er ist der beste Läufer im Kurs. Vom Flirt und vom Après scheint er nicht viel zu halten. Miriam, Cutterin aus Wien, ist die Jüngste. Sie gilt als Künstlerin, ist immer gut gelaunt und so zartgliedrig, dass der Kinderarzt Theo fürchtet, sie sei zerbrechlich wie Porzellan. Ganz anders Michette, Dolmetscherin aus Einbeck, die harmlos und lieb aussieht, elegant fährt, es aber, wenn man Heini glauben darf, faustdick hinter den Ohren hat. Heini trägt einen erbsengroßen Brillanten am kleinen Finger,

fährt ebenso stockend Ski wie Auto, besitzt ein Discountgeschäft in Köln-Kalk und ist Mieze ange-
traut, die ungemein träge und froh ist, wenn man sich nicht um sie kümmert, damit sie jede Stunde eine Kuchenpause einlegen kann.

Das wirbelt am Uebungshang durcheinander: Hans-Otto gemächlich, die Stöcke als potentielle Notbremse viel zu weit vorn; seine Frau Trude munter im Schlepptau des fixen Kinderarztes; Repräsentant Till kommt rasch in Schuss, schafft keinen Schwung mehr und verknäuelnd sich; während Programmierer Emil schwäbisch zuverlässig Schwung an Schwung reiht und der Discountgeschäfts-frau Mieze aus einer tiefen Mulde hilft, die sie mit ihrem stark akzentuierten Schwerpunkt gerissen hat. Seppel, der Skilehrer, dirigiert in rotem Pullover und roter Zipfelmütze mit rustikalem Charme und in einer ziemlich unverständlichen Sprache die zehnköpfige Meute, die teils verkatert, teils ängstlich, teils forsch den Hang bewältigt. Liesel himmelt ihn an, während er sie korrigiert; Heini aus Köln-Kalk verausgabt sich in nicht druckreifem, rheinischem Humor und nimmt von Zeit zu Zeit einen Schluck aus dem Flachmann.

Michette und Miriam flitzen ballertös um die ausgesteckten Skistöcke herum, es geht auf Mittag und langsam vertröpelt der Kurs in Richtung «Goldene Gemse».

Dort trifft man sich bei Kraut und allerlei Schweinernem. Kinderarzt Theo isst gleichmässig und viel; während er doziert, wie ungesund eine solche Mahlzeit sei (das Kraut verursache Blähungen, Schweinefleisch verenge die Gefässe), nimmt er die vierte Wurst. Bankdirektor Hans-Otto würzt das Mahl mit einem Verdauungspulver, seine Frau bestellt einen doppelten Kirsch, verkündet dann «Ich hab einen Schwips – einen Schwips» und lehnt sich an Theos Schulter, dessen Sinn aber vorläufig mehr nach Schweinernem steht. Nach dem Essen bevölkern sich die Liegestühle. Michette erzählt von ihrem Sturz im Tiefschnee, was Heini zu kräftigen Herrenwitzen über fallende Damen anregt; Mieze lässt zwei Stücke Schwarzwälder Kirschtorte kommen; und der Repräsentant aus Odense berichtet, wie er zweiter Sieger bei den Skimeisterschaften von Fünen geworden sei, wonach Michette fragt, ob denn mehr als zwei mitgelaufen wären. Miriam wird von allen bewundert, weil sie einmal einen Film mit Schranz geschnitten und dafür ein Autogramm von ihm bekommen hat.

Um halb drei Uhr trifft man sich wieder am Lift. Hans-Otto ist vom Vormittag so erschöpft, dass er Warten auf ein dringendes Telefongespräch vorschützt, um sich einem ausgedehnten Mittagsschlaf hinzugeben. Liesel zerdrückt ein paar Tränen, weil Seppel sich gemeinsam mit Michette vom Doppelbügel des Schlepplifts hinanziehen lässt, während Heini erbittert feststellt, alle Skilehrer seien mistige Dorfcasnovas. Droben an der Station erklärt Trude, sie wolle mit Theo die Abfahrt über die Sau-Alm ausprobieren, aber man solle ihrem Mann nichts davon sagen, der sei immer so besorgt, wenn sie Extratouren mache. Seppel verabschiedet das Paar grinsend und fährt Spur, in der ihm der Rest des Kurses folgen soll. Hinter ihm korrekt und zuverlässig Emil, dann die flotte Michette, der Heini eiligst folgt, aber bald wird er durch einen Sturz von ihr getrennt, in den er beinahe die zaghafte Liesel verwickelt hätte; Miriam wedelt graziös, ihren rückseitigen Blickpunkt schwingend; mit schlotternden Knien der Re-

